

Tischvorlage im Jugendhilfeausschuss am 14.05.2009

zum Tagesordnungspunkt 3 öffentlich

Anlage 2 zur Drucksache: 0154/2009/BV

14.05.2009

Antrag zum TOP 3 der ö Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 14.05.2009

„Örtliche Bedarfsplanung für das Kindergartenjahr 01. 09. 2009 bis 31.08.2010

1. Die Verwaltung wird aufgefordert, als mittelfristiges Ziel für die Betreuung von Kleinkindern eine Betreuungsquote von 60% anzustreben.

Begründung:

Der Stand der Voranmeldungen für eine Kleinkindbetreuung zeigt, dass eine Bedarfsquote von ca. 53% erreicht wird. Werden die Kinder aus anderen Wohnorten hinzugerechnet, für die in Heidelberg ein Betreuungsplatz gesucht wird, weil die Eltern hier arbeiten, so liegt die Quote bereits jetzt bei ca. 55%. Realistisch müssen wir mit einem weiteren Anstieg der Nachfrage rechnen, da in der Lebensplanung vieler Familien von der Erwerbstätigkeit beider Elternteile ausgegangen wird und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein entscheidender Faktor für diese Planung ist. Wir bräuchten demnach etwas mehr als eine Verdoppelung der derzeitigen Zahl an Betreuungsplätzen für Kleinkinder – von jetzt 977 auf ca. 2100 in 2013 unter der Annahme, dass die Zahl der Kinder unter 3 Jahren konstant bleibt

2. Die Verwaltung wird aufgefordert nachzuweisen, wie die 238 Plätze, die entsprechend der Bedarfsplanung aus den Kitajahren 2008/09 und 2009/10 eingerichtet werden sollen.

Begründung:

Die bisherigen Aussagen zur Erreichung der Planungsziele sind zu unverbindlich. Die Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren fast ausschließlich mit privaten Trägern zu schaffen, reicht nicht aus. Bis zu Beginn des neuen Kindergartenjahres ist dem Gemeinderat vorzulegen, in welchen städtischen Einrichtungen weitere Krippenplätze angeboten oder in welchen Räumlichkeiten neue Gruppen eingerichtet werden können.

3. Die Verwaltung wird aufgefordert zu erläutern, wie sie die Verbesserung der Qualitätsstandards in den Kitas zukünftig sicherstellen will und welche Summen dafür in den Haushalt dafür zu veranschlagen sind.

Begründung:

Ab Herbst 2009 tritt der sog. „Orientierungsplan“ in Kraft, der mehr individuelle Förderung der Kinder vorsieht, darüber hinaus soll die Sprachförderung in die Betreuungsarbeit integriert werden nachdem eine wissenschaftliche Begleitstudie zu den bisherigen Sprachübungen erbracht hat, dass diese nicht so erfolgreich sind wie erwartet. Neue Qualitätsstandards und verbesserte Lernbedingungen setzen kleine Gruppengrößen voraus, veränderte Aus- und Weiterbildung für Erzieherinnen und entsprechend höhere Personalkosten.